



**Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.**

Psalm 106,1

31. Dezember 2005 / **R13** / pm

## RAPPORT / ARBEITSBERICHT

### **FELD BESUCH – 8. PACE TRIP**

**Südindien vom 24. November bis 16. Dezember 2005 (24 Tage)**

Weitere Ergänzungen und Angaben in den Unterlagen „Objectives of PACE-Team 7.11.05“, „Reise- und Arbeitsplan 13.11.05“, „Itinerary planning 12.11.05“

Das FAMIN Hilfswerk will Menschen in der Schweiz und in Indien kulturell verbinden. FAMIN stellt Menschen Obdach zur Verfügung, damit sie geschützt leben können. FAMIN will mit diesen Menschen teilen, damit sie ihr Dasein freudvoll und in Würde erleben können.

Am 24. November bin ich mit meinem Freund Reinhard (Reini) Bärtschi nach Südindien verreist und am 16. Dezember sind wir gesund zurückgekommen. Wir waren eine sog. PACE-Team (Prayer and culture Experience). Vor einem Jahr war meine Frau Sylvia zum ersten Mal im Arbeitsgebiet unseres Hilfswerkes. Es war mein achter Aufenthalt in Indien.

Reinhard Bärtschi wollte seine diesjährige Ferien-Zeit für etwas besonderes einsetzen - und er gab sie den Menschen in Südindien. Wir haben die Aufbauarbeit in Karnataka und Tamil Nadu beurteilt und an den Projekten weitergebaut, wie ich das meiner Gemeinde vor der Reise sagte (Nehemia 2). Es ist ermutigend, mit Menschen zusammen das Reich Gottes zu bauen. Und die Hilfsarbeit in Karnataka und Tamil Nadu wächst und bringt Früchte.

Die geplante Ankunft in Chennai war Freitag vorgesehen, aber wir sind erst am Samstag, 26.11. angekommen. In Paris sind wir für einen Tag hängen geblieben (flight cancelled - Nacht im Hotel Hilton!). Bei der Ankunft in Chennai wurden wir von unserem **Sekretär Ramesh Kumar** und einem unserer Partner, **Rev. Abraham Bernad**, dem Leiter der Bangalore Central Church, empfangen. Am gleichen Tag besuchten wir wie im Vorjahr mit Sylvia die **Familie S.K. und Violet Krishnan**. Er ist oberster Richter am Gericht in Chennai und Madurai. Er stellte uns eine Ruhemöglichkeit zur Verfügung und lud uns zum Essen bei sich zu Hause ein. Am Nachmittag erlebte Reini, wie er sagte, erstmals das richtige Eintauchen in die indische Gesellschaft. Ich blieb im Hotel und er besuchte den St.Thomas Berg (Ermordung des Apostels ca. 61 a.D.) Anschliessend besuchten wir ein **Mädchen-Kinderheim** der Inter Mission (30 Mädchen, unsere „Tochter“ **Anbukani**). Am Abend reisten wir alle mit Jet Airways nach Bangalore weiter.

Hier bezogen wir für zwei Nächte bei Abraham und Elisabeth Bernad in Geddalahalli unser Quartier. Elisabeth war krank, sie hatte sehr starke Schmerzen und konnte nicht mehr gehen oder stehen. Aus diesem und anderen Gründen verlegten wir unseren Aufenthalt für die restliche Zeit in ein altes Missionshaus. Wir hielten uns bei der **Familie Jose und Rebecca Thaya Nithi** im Quartier Fraser Town auf.

Am 5.12. flogen wir mit Jet Airways nach Coimbatore und fuhren mit Taxi nach Valparai in die Tee-Plantagen der Anamalais. Geografisch gehört das zum Coimbatore Distrikt in Tamil Nadu. Hier wollen wir weitere Entwicklungsarbeit leisten. Unser Quartier war Gästehaus das uns von der Leitung dieser Tee-Plantage gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt wurde. Am 9.12. verliessen wir die Berge wieder und fuhren per Taxi über Valparai - Pollachi (mit Übernachten) nach Coimbatore, wo wir uns am 10.12. vom Chauffeur Ramesh und S. Aruldass, dem Partner in Valparai verabschiedeten. Mit dem Inter City fuhren wir nach Bangalore zurück.

Wir machten Besuche bei Institutionen wie SAIACS (South Asia Institute of Advanced Christian Studies, Administrator Ebenezer Sugumaran, Rektor Dr. Ashish Chrispal, Architekt Davis Moses), OM (Operation Mobilisation mit Treffen des Freundes von Patrick Liechti), Campus für Christus (Übernachtungen für Familie S. Loveleeson) und anderen christlichen Einrichtungen.

Wir erlebten gute Begegnungen in Kirchgemeinden, Gottesdiensten, Gebetstreffen. Wir arbeiteten mit Vertretern von Handelsunternehmen, Banken, Fluggesellschaften, einem Bestattungsunternehmer und anderen Geschäftsleuten. Alle die vielen Menschen, die uns „in den Weg“ gestellt wurden, waren wertvoll. Preist den HERRN!

## Hilfsprojekte / Entwicklung

### Bangalore Geddalahalli

In der Hauptstadt Karnatakas (6 - 8 Millionen Einwohner) steht in einem Aussenbezirk das Sozialhilfe-Zentrum für die tamilische christliche Gemeinde Bangalore Central Church. Das Haus steht knapp vor der Vollendung. Es dient bereits jetzt seiner Zweckbestimmung. Frauen und Schüler erhalten Unterrichtshilfen. Es finden Gebets- und Gottesdienste statt. Frauen, Mädchen und Jungen werden für Schneiderei und Nähen ausgebildet.

Am 11.12. am Sonntagnachmittag fand eine Diplomfeier statt. Reini gab die gute Nachricht weiter und wir haben vierzig Diplome für erfolgreiche absolvierte Näh-/ Schneiderekurse weitergegeben. Nach der Feier wurde ein Essen für ca. 200 Personen offeriert. Christus sagt: „gebt ihr ihnen zu essen“. Die Ausbildung und das Diplom helfen bei einer Stellensuche. Mit dem Arbeitslohn kann eine 4-köpfige Familie einen halben Monat versorgt werden. Ausgewählte Frauen erhalten eine Nähmaschine persönlich als Hilfe zur Selbsthilfe. Wir besuchten auch die Instruktorinnen Mercy und Reetha, die beide je eine elektrische Nähmaschine erhielten. Damit können Sie leicht Schulungen an verschiedenen Orten geben.

Wir wollen mithelfen, dass das Zentrum für Rev. Bernad bald vollständig ausgebaut zur Verfügung steht. Das Dach ist undicht. Dazu und für das zweite und dritte Geschoss braucht es noch finanzielle Mittel.

### Davis Design Group (Architects, Engineers, Development Consultants)

Der Leiter Davis M. Moses hat viele kleine und grosse Projekte mit europäischen und anderen Hilfswerken erfolgreich bearbeitet (z.B. arbeitet er über 20 Jahre mit SAIACS etc). Seit vier Jahren führe ich mit ihm Gespräche in seinem Büro in Koramangala Bangalore im Zusammenhang mit Salem und Bangalore Projekten. Er ist kompetent und bereit, sein Wissen auch uns zur Verfügung zu stellen und mit FAMIN zusammen zu arbeiten.

Davis Moses hat mir im persönlichen Gespräch viel Zeit gegeben und ich habe dieses Mal sehr wertvolle und wichtige Hinweise zur Abwicklung von Investitions-Projekten mit indischen Partnern erhalten:

1. Beide Partner sollen die gleiche Vision haben. Dabei soll nicht die Vision des anderen übernommen werden, sondern die Vorstellungen sollten bereits vorher grundsätzlich übereinstimmen.
2. FAMIN hat für seine Projekte einen eigenen Architekten, der eine Projektstudie (study report) machen wird, d.h. mit dem indischen Partner soll sein Projekt evaluiert und dargestellt werden.
3. Diese Projektstudie soll zur Entscheidung einer gemeinsamen Zusammenarbeit führen. Davis Moses will nur die Kosten für die ausgelegten Spesen erstattet haben.
4. In den Verhandlungen mit dem Partner muss FAMIN die Frage stellen, welcher Beitrag der indische Partner zum Projekt beitragen kann/wird (vermeide Abhängigkeiten auf allen Stufen).
5. Wenn das Projekt ausgeführt wird, beträgt das Architektenhonorar der Davis Group z.Zt. 7 %

### LIT und OFT

Wie bereits im Frühling hat am 1.12. Davis Moses im Beisein von Reini (ich blieb fiebrig zuhause) mit Abraham Bernad und unserem Sekretär Ramesh Kumar die Thematik über das ursprünglich nicht von der Davis Design Group bearbeitete Bauprojekt Geddalahalli Zentrum LIT (Life Institute Trust) angehört. Er hat erneut seine Mithilfe für die Fertigstellung des Zentrums angeboten (Suche eines neuen Generalunternehmers, Budget, Kontrolle). Er will die Baustelle bald persönlich besichtigen.

In einem zweiten persönlichen Gespräch am 13.12. habe ich mit Davis Moses **die folgenden Themen besprochen:**

1. die Bestätigung der Abwicklung Geddalahalli Zentrum nach Gespräch vom 1.12. (Reini)
2. die Idee des Projektes der OFT Orchid Foundation Stiftung. OFT will auf einem von uns besichtigten Gelände ausserhalb der Stadt ein Waisenhaus errichten. Wir haben miteinander den Weg einer Zusammenarbeit evaluiert (Reini und ich sind dann am 14.12. mit dem OFT Stiftungsvorstand (Rebecca Thaya Nithi, Sis. Anila, Bro. Paul, Berater Jose Thaya Nithi) zusammengekommen.
3. die weitere Entwicklung der FAMIN Arbeit mit einem Sekretariat (Gelände) in Bangalore oder Coimbatore u.U. Das scheint notwendig zu sein, um eine indische Adresse für FAMIN aufzubauen.
4. Oasen Anamalais / Wir sprachen über Bedürfnisse und Notwendigkeit von Bauten für Heimstätten für Buben und Mädchen in den Tee Plantagen der Anamalais-Berge des Coimbatore Distrikt im nordwestlichen Teil von Tamil Nadu. (südlich Nilgiris Distrikt). Die Schulkinder können in den Tee Plantagen wohl Schulen von der 1. bis zur 5. Klasse besuchen, aber anschliessend müssten sie sehr weite Wege bis zum Ort gehen, wo die weiterführenden Schulen eventuell vorhanden sind. Wir evaluierten verschiedene Modelle und Ideen zur Umsetzung von Kleinbauten für Buben und Mädchen in der Nähe dieser Schulen (z.B. in Valparai).
5. Davis Moses wird für uns Möglichkeiten eines Landkaufes für einen FAMIN Büro-/Wohn-Standort prüfen. Das Gebiet in Coimbatore im Staate Tamil Nadu sei viel günstiger, die Kosten wären etwa halb so hoch wie in der Stadt Bangalore

Viele weitere Fragen wurden mir beantwortet und ich lernte dazu (kostenlos - Preist den HERRN!).

## **Anamalais-Gebiet Tamil Nadu - 56 Tee Plantagen** (Grösse Kanton Baselland)

Hier in den Bergen rund um Valparai (30'000 Einwohner) wie in der Stadt Bangalore sollen Häuser gemietet und Heime für Buben und Mädchen zur Verfügung gestellt werden. Ein kleines Arbeitsteam ist entstanden und wirkt. Da ist der Administrator der Tee-Plantage High Forest S. Arumanayagam; dann die Familie Solomon und Lilly Aruldass mit den Kindern Nancy und Ringal in Valparai - eine Leiter und Hauseltern-Familie. In ihrer Wohnung wird auch Schneiderei-Näherei Unterricht mit von uns gespendeten Nähmaschinen durch Solomon erteilt. Lilly gibt mit ihrer Tochter Nancy Nachhilfe-Unterricht für Schulkinder. Dann gehört zum Team bereits auch die Familie N. Ramesh. Er führte uns über Stock und Stein und vorbei an Bisons, Elefanten, Wildschweinen, Fasanen, Blumen, Teehäusern etc.

Als ich Valparai mit Sylvia im letzten Jahre besuchte, hatten wir einen Chauffeur. Er wurde in unserem Hotelzimmer Christ. Er fuhr sehr sicher und kennt sich in diesem nicht leicht befahrbaren Gebiet vorzüglich aus und hat ein gutes Durchhaltevermögen. Wir fuhren mit ihm über 1200 km. Deshalb wollten wir ihn jetzt wiederum als Fahrer.

Dann besuchten wir auch seine Familie in einer Tee Plantage. Eine Familie in Indien ist immer Großfamilie. In einem kleinen Raum mit vielen Zuschauern erlebten wir die Freundschaft mit diesen einfachen Menschen. Wir erhielten eine Tasse Tee ... und sie erhielten - die Gute Nachricht.

Die Frau von Ramesh, Jaya Shree, ist Christin geworden. Die Weihnachts-Botschaft ist in diese Familie hineingekommen und sie werden das Licht der Welt - Jesus - den Hindus weitergeben.

Eine Schweizer Familie bat mich, eine Partnerschaft in Valparai aufzubauen. Wir haben dazu die Familie von N. Ramesh und seine kleine Tochter Mahalakshmi ausgewählt.

## **FAMIN Büro Indien**

FAMIN hat in diesem Jahr einen Sekretär erhalten. Er heisst auch **Ramesh** Kumar. Ich lernte ihn 2001 in Panamarathupatty in der Christopher English School bei Salem kennen. Jetzt verliess er diese Stelle und suchte eine neue Aufgabe. Er nahm schliesslich mit mir nach 4 Jahren Kontakt auf. Das blieb ihm vorher von der Leitung der Schule in Palmendorf verwehrt.

Diese erneute Begegnung hat ab September 2005 zu einem Engagement für FAMIN geführt. Er hatte kurz eine Stelle bei einer Versicherung gefunden, die ihm aber wieder gekündigt wurde. Jetzt kann er für uns vollzeitlich arbeiten. Er sucht sich zwar wieder eine Arbeit mit unserem Berater Jose Thaja Nithi (siehe Projekt OFT), die ich eher als Teilzeitjob wünschte, damit er in den nächsten Jahren voll für FAMIN Aufbauarbeit leisten kann. Wir haben über eine Zusammenarbeit von mindestens drei Jahren in der Aufbauphase gesprochen und sind uns darüber einig geworden. Beten!

Ramesh Kumar hat begonnen, die regelmässig erscheinenden FAMIN Reports zu entwerfen. Der erste ist bereits vor der Abreise im November erschienen und dann musste ich nur noch übersetzen und die Endfassung in deutsch erstellen. Er wird Planungs- und Hilfsarbeiten und auch Vorbereitungen für Teams aus der Schweiz ausführen. Er wird uns während den Aufenthalten auch begleiten. Eine Stellenbeschreibung ist in Arbeit.

Wir besuchten seine Wohnung, wo er zusammen mit seinem Bruder Murugan lebt (zwei Räume, Küchenabteil, Nasszone). Im Wohn-/Schlafraum befindet sich unsere Büroecke (PC System). FAMIN hat ihm auch ein Motorrad zur Verfügung gestellt, das auch bei Besuchen für uns zweckmässig eingesetzt wird. Er erhält von uns ein bescheidenes Gehalt, das der Entwicklung angepasst werden muss.

## **Familien, Frauen und Kinder, Einzelne**

Um die FAMIN spezifische Hilfsarbeit angemessen auszuführen, braucht es viel Kenntnis der indischen Kultur. Das Wissen um die Verletzlichkeiten der einzelnen Personen, die Wahrnehmung der Ordnungssysteme und -strukturen verlangt Respekt, Geduld und Fingerspitzengefühl. Dadurch kann mit den Partnern, Gemeindeleitern und einzelnen Familien aufbauende Hilfsarbeit geschehen und die Menschen auch persönlich gefördert werden.

Alle von uns unterstützten Familien mit ihren Kindern sind von uns persönlich besucht worden. Jeweils mit Begleitung lokaler Mitarbeiter überbrachten wir Grüsse und Geschenke von ihren Partnern in der Schweiz.

Es zeigt sich, dass im Bereich von Familienunterstützungen vorerst das Hauptgewicht auf Eltern mit Kindern legen sollen, die wir für den Aufbau der Hilfsarbeit in Indien einsetzen können. Wir haben in Valparai neue Partner gefunden.

## **Ramesh Kumar, Bangalore**

Am 12.12.05 reisten wir an den Ort, wo unser Sekretär geboren wurde und zur Schule ging. Ich wollte das schon im Jahr 2001 tun. In Vellakkuttai wohnen noch heute seine Schwester, seine Mutter und die Grossmutter und viele seiner Angehörigen. Die drei Frauen lebten noch vor zwei Monaten in einer Palmendachhütte, die vor Regen kaum mehr Schutz bot. Jetzt wohnen sie in einem gemauerten Haus mit dichtem Dach. Für die rechtzeitige Fertigstellung zum Bezug vor der Geburt des Kindes leistete FAMIN einen Beitrag. für Fenster, Türen und Farbanstriche.

### **Frau Subhashini, Vellakkuttai**

Sie ist die 24jährige Schwester von Ramesh und gebar am 31. Oktober ein Mädchen, das den Namen **Shamini** erhalten wird. Die Geburt war spontan. Eine Frau unserer Kirchgemeinde meinte, das sei darum geschehen, weil wir vorher für Arzt- und Spitalkosten gesorgt haben. Sie erhielt für die Deckung der Spital- und Geburtskosten eine Spende von 6000 Rupees, das sind rund 180 Franken. Dafür hätte sie ein Darlehen mit Zinsen bis 36 % aufnehmen müssen.

Auf dem Heimweg besuchten wir **Pastor N. Yovan** und seine Familie. Er ist der Leiter der Zion Pentecostal Church in Krishnagiri. In früheren Jahren machte ich dort bei der Durchfahrt Halt. Mit **Fredy Weber** waren wir im Gottes-Dienst der Gemeinde im Jahr 2002. Seine Kirchgemeinde wächst. Ein grösseres einfaches Versammlungslokal (erst das Untergeschoss) ist inzwischen gebaut worden. Ich stellte fest, dass auch dieser **Mann aus Valparai** stammt - und vielleicht später hilfreich für die Arbeit dort sein kann!?

Sehr müde sind wir abends um 10 Uhr in Bangalore zurückgekommen - und wie so oft ist mit der anschliessenden Nacharbeit die Mitternacht weit überschritten worden, bevor ich mich zu Bette legen konnte.

### **Frau Helanrani, Tiruchengode**

Diese junge Frau, geb. 10.10.77, lernte ich auch im Jahre 2001 als ledige Frau in Salem kennen. Sie arbeitete in der CES-Schule in der Küche und sorgte für die Heimkinder und die alte Mutter des Schulleiters.

Sie heiratete letztes Jahr und wohnt heute in Tiruchengode bei Erode. Am 28.6.2005 wurde sie Mutter eines Mädchens, dem der Name **Rebecca** gegeben wurde. Ihre finanzielle Lebenssituation war immer äusserst eng. Anstatt Tsunami-Hilfe, erhielt sie deshalb im Frühling erstmals eine Spende für die Deckung der Spital Geburtskosten. Der Lohn ihres Mannes beträgt kaum 60 Franken pro Monat. Auch hier wäre nur eine Finanzierung mit einem Darlehen der Ausweg gewesen.

Helanrani, ist eine sehr kompetente Frau und Mutter. Geplant ist, dass sie mit ihrem Mann **Samuel Loveleeson** später in einem Mädchen und Bubenheim in den Anamalais Tee-Plantagen als Hauseltern vorstehen werden. Ich bat deshalb Helanrani, uns mit ihrem Mann Samuel und dem Kind in Bangalore zu besuchen, damit wir die Beziehung ausbauen und über die weitere Zukunft sprechen konnten.

#### ***Etwas besonderes zu den Müttern der Neugeborenen***

Beide Frauen hatten vor und nach der Geburt zu wenig eigene Nahrung. Eine Mutter verzichtete weitgehendst auf das Essen. Nach kurzer Zeit konnten beide Mütter nicht mehr stillen, weil die Brustmilch ausblieb. Subhashini' s Kind musste mit Kuhmilch versorgt werden.

Mit unserer Hilfe können nun Mütter und Kinder die notwendige Nahrung erhalten. Für uns kostet das monatlich 20 Franken. Für die Familien ist das die Hilfe zum Überleben.

Sie sollten die Augen von Helanrani mit ihrem Baby Rebecca gesehen haben. Es waren die gleich Leuchtenden wie 2001, als sie mir erzählte, **dass Christus in ihr Leben gekommen sei. „Uncle - The very last moment“ - Onkel, im allerletzten Moment!**

### **Fazit**

Alle Themen und Aufgaben des Reise-/Arbeitsplanes konnten bearbeitet werden. Reini und ich haben uns in den Aufgabenstellungen gut aufgeteilt. Oft arbeiteten wir zusammen oder auch alleine an einer Aufgabe. Wir sind auch mit Unvorhergesehenem zurechtgekommen und in allen Teilen gesegnet worden. Ein leitender SAIACS Mitarbeiter stellte uns jemandem so vor: Sie kommen als „Ermutiger, Berater und Friedensbringer (Encouraging, Counseling, Peace bringing).

Seit 16. Dezember sind wir wieder in der Schweiz - die Temperaturen wechseln, dort war es indischer Winter mit über 20 Grad Celcius am Tag und bei uns holte uns der europäische Winter mit Temperaturen um den Gefrierpunkt ein.

Überall unterwegs, ob in Paris, Bangalore, Coimbatore, Pollachi oder in Valparai aber noch während des Rückfluges von Chennai nach Paris habe ich verheissungsvolle Kontakte erhalten. Menschen sind uns begegnet, die für die Weiterentwicklung hilfreich sein können. Viel Nacharbeit muss deshalb sorgfältig getan werden. Damit wird die Aufbauarbeit seine gute und erspriessliche Wirkung weiter entfalten können.

Wir haben bereitwillige Freunde und Helfer in der Schweiz. Die Arbeitsfelder sind offen und bebaubar - Partnerfamilien in Indien warten auf uns - die Arbeit kann weitergehen - der nächste Besuch ist im 2006 - so Gott will!

**Stotrom (tamil) - Lobe den HERRn meine Seele**

Für den Bericht

*Peter Müller-Graf*

